



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

10. Stärcke und Großmüthigkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

darff ich noch wohl ein mehrers sagen / daß nemlich / von Gott zu einem so hohen und heiligen Ampt gebraucht werden / die aller größte Vergeltung und Belohnung / so man jemahl hoffen könne / oder von GOTT erwarten. Der H. Gregorius Nanzianzenus sagt / daß diejenigen / welche wie im Evangelio gemeldet wird / den ganzen langen Tag grosse Mühe gehabt und sich beklagten / daß sie gleiche Belohnung mit den andern / welche zur letzten Stund angefangen zu arbeiten / bekommen thäten / groß Unrecht hätten : dan es war eine grosse Gunst / Vergeltung und Ehr daß sie gearbeitet hätten : was er nun von dem Arbeiten im Weingarten sagt / daß kan ich von den Predigern sagen / daß diese so edle und rühmliche Arbeit die Seelen zu bekehren / mit keinem grösseren Werth / als mit ihr selbstem möge vergolten werden ; welches gar sein Richardus de S. Victore in Cantic. c. 2. & lib. 1. de prepar. ad contemp. c. 14. bekräftiget / und sagt : ich zweiffle sehr daran ob der Mensch allhie auff Erden eine grössere Gnad und Gunst / ja ein grösser Gut haben könne / als zu dem Gewin und Bekehrung der Seelen gebraucht werden. Vielleicht mögte mir einer sagen / daß es eine grössere Gnad die Todten auffertrecken können. Wie dem also ? kan es dan grösser seyn / daß man einen verstorbenen Leib / welcher wider sterben muß / von dem Todt erwecke / als einer Seel / welche ewig lebt / das Leben widergeben ? wer kan sagen daß es grösser sey / ein irdischen Leib lebendig machen / und zu den irdischen Gelüsten erwecken / als eine Seel zu den ewigen und himlischen Freuden bringen ? wer kan sagen daß es besser sey / einem sterblichen Leib die irdische Güter / die er endlich zum andernmahl verlassen muß / wider zu stellen / als einer Seel die himlische / und

ewige Güter einräumen / welche nie vergehen. Was ist diß für eine grosse Ehr / und köstliche Gabe ! was kan die Braut GOTTES von ihrem Bräutigam für eine grössere Morgen - Gab empfangen / als daß sie GOTT viel Kinder gebäre / und aus dem Kindern der Ungnad und des Jorns / Sinder der Gnaden / und Erben des Reichs GOTTES mache ? Zum Beschluß soll ein jeder Prediger Christum oft vor Augen haben / und ansehen / wie er sich so eysrig in der Bekehrung der Seelen bemühe ; er soll ihm nachfolgen und in allem / überall handeln / als wan er Christus selbstem wäre ; obwohl er seinen Platz vertreten thut. Er soll ihm eine grosse Anzahl der Kinder / durch sein predigen / und das Wort GOTTES gebären. Er soll sich fleissig hüten daß ihm nicht höhnlich vorwerffen könne / daß der Teuffels - Diener / und Gesandten / einer grössern Eysser haben für ihren Meister / und ihm nachzufolgen / zum Verderben der Seelen / als die Diener / und Mithelfer Christi zur Bekehrung derselben.

Der 10. Punct oder 5.

Das Lebende so zu einem guten Prediger gehört / ist eine Stärke und Großmüthigkeit.

Ich rede allhie nit von der leiblichen Stärke / welche ob sie einem Prediger / die vorfallende Mühe und Arbeit auszusuchen / vonnöthen ; jedoch nicht in seiner Gewalt ist / sondern auß der natürlichen Beschaffenheit des Leibs herkommet / und von ihm / zu seinem Ampt fleissig soll erhalten werden ; sondern ich rede allhie von der Stärke des Gemüths / welche eine

gend ist / so alle Mühe und Beschwärnus durchringet / alle Anfechtung überwindet / alle unordentliche Bewegung des Herzens der Vernunft. Derwilt / und mit die Gestungen oder Gebär auf der Erden; sondern die Schlangen/ Bollwerk/ und Festungen/ welche von dem Teuffel auf den Sünden und Lastern auffgerichtet / umbreisset und schleiffet. Ein Prediger ist wie ein Gerechter/ welcher einem Löwen verglichen wird / so nichts fürchtet; der Löw ist der stärckste under allem Gethiers / er wird sich vor keinem fürchten; es begegne ihm das da wolle. Aristot. Fortis est intimidus mali. Dergleichen soll ein starcker Mensch keinen zeitlichen Schaden fürchten.

Die Stärcke bestehet in zweyen Dingen/ oder wird in zweyen Dingen geubt. Im u= berstehen/ und im underfangen; beyde müssen in einem Prediger gefunden werden. Das überstehen bestehet in dem / daß er fest und steiff bey seinem Ampt verharre/ und sich nit durch einige Gefahr/ Dreywort/ Straffen / oder einiges anderes menschliches Bedencken darvon abtreiben lasse. Das underfangen bestehet in dem / daß man nimmer müßig sey/ daß man sich mit dem nit begnüge/ daß man auß Gerwohnheit/ oder auff eine gemeine Weiß predige / oder daß man allein seiner Pflicht gemäß handle / und nit sundig sendern daß man als andere und andere Arbeit suche / und newe Mittel erdencke die Ehr Gottes zu vermehren/ und das Heyl des Reichsten zu befürdern / und nit weiche biß man solches zum glücklichen End gebracht habe gleich wie mans weißlich angenommen hat. Diese Tugend ist einem Prediger hoch vonnöthen/ dieweil er gleichsam einen stätigen Krieg wider die Laster führet/ unverschämlet und unverzagt die Wahrheit sagt / und sich gleich als eine starcke Mawr zur Verthätigung

des Hauf Gottes/ wider sichtbarliche und unsichtbarliche Feind/ welche dasselbige umbreissen und zu Boden werffen wollen/ darsetze. In dem daß Gott einen zum Predig Ampt antreibt/ verheiffet er ihm zugleich solche Stärcke: dan er weiß daß solches Ampt ohne Stärcke nit wohl könne verrichtet werden; und deswegen sagte er zu seinen Jüngern/ Act. 1. Daß sie mit der Krafft vom Himmel solten angethan oder gestärcket werdet. Weiters so sagt er bey dem Propheten Jerem. 1. c. Mach dich auff/ und sage oder verkündige ihne: alles/ was ich dir vorsagen und eingeben thue. Siche ich mache oder stelle dich gleichsam wie eine feste Scatt / wie ein eisene Säulen/ und messene Mauern wider die König in J. da/ die Fürsten und den Priester/ und alles Volck im ganzen Land / sie werden wider dich streiten/ aber nicht überwinden: dan ich bin stätig bey dir/ dir zu helfen/ und dich zu erretten. Fast auff denselben Schlag sagte er zum Propheten Ezechiel/cap. 3. Siche ich hab dir eine härtere Stirn oder Angesicht gegeben/ weder anderen; sie ist hart wie ein Diamant / und wie ein Feuerstein/ fürchte sie nit / dan ich bin bey dir. Dergleichen Stärcke thäte Gott dem Moysi wider den König Pharaonem geben. Item dem Propheten Eliá/ welcher kecklich zu dem König Achab sagte 1. Regum 18. Daß er und sein Geschlecht eine Ursach aller Verwirrung/ und des Unglücks/ welches under dem Volck Israel. Item dem Propheten Michea / welcher übel mit Backensfüeßen zer schlagen / und in die Gefängnis geworffen / darumb daß er dem König Achab die Wahrheit gesagt hätte. Item Johanni dem Tauffer/ daß er die Phariseeer straffe/ und

Aufhren

I. I.

es II

Natter-Geschlecht nennete/und dem Blut-
schander Herode sagte/das er das Weib sei-
nes Bruders mit zur Ehe haben könnte. Dem
H. Paulo/welcher in allen seinen Schreiben/
und insonderheit in dem Schreiben an die
Galater/c. 4. diese Stärck- und Grofmü-
thigkeit sehen lasset/zu welchen er sagt: Ihr
Narr- und thörächteige Galater/wer
hat euch also bekehret / das ihr euch
weigert dem Evangelio zu glauben?
Und ungeachtet das er sie ihm zu Heynd ma-
chen würde/ so underließ er doch mit ihnen
die Wahrheit zu sagen. Item dem H. Petro
und andern Aposteln / welche als ihnen der
Hohe Priester hart verbieten / ja mit dem
Tode dreyen thäte / das sie den Nahmen
Christi mit predigen solten / ihm zur antwort
gaben : Das er selbst erachten solte/
obs billiger wäre/das sie ihm und den
seinigen / als Gott gehorchen solten?
wir können anders nicht sagen und pre-
digen als wir gehört und gesehen ha-
ben. Eben solche Grofmüthigkeit hätte der
H. Stephan. Christus unser Heyland selbst
ließ solche Stärcke und Grofmüthigkeit
seinen Aposteln und Jüngern zum Exempel
sehen/als er mit großer Freyheit/und kecklich
die Laster der Pharisier straffte/ ungeachtet/
das er wohl wisse/das sie seiner spotten / ihn
schmähen/und endlich gar umbs Leben bring-
en würden. Und als ihm einsmahls etliche
Pharisier sagten/das ihn der König Hero-
des zu tödten suchte / antwortete er ihnen:
Geht hin/und sagt dem argen Fuchs
das ich predige / und noch biß in mein
Tode predigen/ und mein Ampt
verrichten werde. Diese Stärcke und
Freyheit die Laster zu straffen/ und die Zu-
gen den zu befürdern / soll ein Prediger für-
nehmlich in zweyen Stücken sehen lassen.
Erstlich / das er die Lehr des Christlichen

Glaubens/ und Sitten/ oder Catholischen
Gebrauch kecklich und mit aller Freyheit
denen gleichsam zu trug predige / welche die
selbe bestreiten oder auch verhindern. Zum
andern die offene Sünd und Laster/ welche
der Gemeinschaft und Versammlung der
Menschen schädlich und nachtheilig sind/
die böse Exempel/ welche anderen zum
schlechten Anleitungs geben : und ob wohl zu
erliche sich daran ärgern / und Gelegenheit
nehmen solten / andere grössere Sünd zu
gehen; so soll er sich doch daran nicht lassen
noch zulassen/ das von wegen einer Person
das Ubel weiter einreisse / und viel andern
zum Fall bringe. Also sehen wir / das Chri-
stus mit abließ zu predigen / ungeachtet das
sich die Pharisier daran ärgerten. Und
einsmahls seine Jünger zu ihm sagten
Meister/weistu nicht das sich die Pha-
risier an deiner Predig geärgert? / ant-
wortete er zu ihnen : Lasset sie dan blind sein
und führen die Blinden. *Matth. 23.*
Hierauff sagt gar wohl der heilige Bernar-
dus Epistola 78. Cum carpuntur vitia &c.
de scandalum oritur &c. Wan man die La-
ster straffet/ und das sich etliche hieran
ärgern/ so ist derselbe ein Ursach der Aergernis
welcher Ursach gegeben/die Laster zu
streifen. Ich bin nicht kluger oder weiser als der
welcher gesagt: es ist besser das ein Aergernis
entstehe / als das man die Wahrheit
lasse zu sagen. Ich kan eigentlich nicht sagen
wo zu es diene / das ich dasselbige ver-
schone/ und nicht rühre / von welchem jederman
redt/ und das ich mich lasse angehen/ das
ich das Gift und den bösen Gestank / das
von alle Menschen ihre Nasen voll haben
nicht empfinde. Der heilige Paulus schreibt
zu seinem Jünger Timotheo 1. capite
Peccantem coram omnibus. Straffe sie
und öffentlich diejenigen / welche frey und

öffentlich sündigen/und übel thun; damit sich andere fürchten dergleichen zu thun. Welche Wort der heilige Chrysostomus weiter erkläret und sagt: Es bringt viel eine grössere und schädlichere Aergernus / wan man ihet/das sich ein Prediger schewet/und das Maul nit recht aufstun darff/ und das das Böse / und die Laster allenthalben einreisen. Darab sich Gott durch den Propheten Jeremiam beklagt/und spricht/ Thren. 2. *Propheta non aperiebat tibi;* &c. Die Propheten haben dir deine Sünd nit offenhahret / damit sie dich zur Buß anreizten. Der Prophet Isaias cap 56. Kennet solche Prediger stumme Hund/ so nicht bellen dürfen.

Der II. Punct oder §.

Das eilffte / so zu einem guten Prediger gehöret / ist die Gedult.

In Prediger muß wegen seines Ampts viel leiden / und hat grosse Gelegenheit sich in der Gedult zu üben: des wegen ist wohl vornehmlich / das er mit der Tugend der Gedult versehen sey. Hierauff scheint David zu deuten da er sagt: *Be patientes erunt ut annuntient,* &c. Sie werden predigen und gedultig seyn/ oder wie der H. Augustinus sagt: Sie werden gar friedlich und in der Ruhe predigen/ohne einige Ungedult/ oder Unruhe und Unwillen. Dieweil nun die Bösen so wohl als die Frommen zu leiden haben so geschieht solches auff unterschiedliche Weiß: dan die Bösen und Unfrommen mit Schmerzen und Herzenwehe leiden/ wie der böse Schächer am Creuz / und die Verdammten in der Höll. Die Frommen leiden mit einem ruhigen/süßamen und fried-

lichen/stillen Gemüth/dem Göttlichen Willen gemäß / und lassen kein Zeichen der Ungedult sehen. Sie vertruckten in ihrem Herzen die wachsende Ungedult; sie leiden gern und mit Lust Gott zu Ehren/ und nicht auß Gleisnerey / damit sie von den Leuthen etwan mögen gelobt werden. Als unser Heyland seine Jünger in die Welt außsandte zu predigen/sagte er zu ihnen/Matth. 10. Ich schicke euch auß/gleich wie die Schaff under die Wölff; aber sich zu verthätigen thät er ihnen anders nichts geben / als die Einfalt / Sanfftmuth / und Gedult der Schafflein/ den Sieg wider die Wölff also zu erhalten/ und sie zum Glauben zu bekehren. Der H. Gregorius schreibt Homil. 7. in Evang. Das ein Prediger keinem Menschen Böse oder Leyds thun solle; sondern alles/ was man ihm zu leid thut/gedultiglich übertragen: damit er also durch seine Sanfftmuth und Güte den Willen und Zorn der anderen stille/und mit seinen eigenen Wunden/die man ihm macht / den anderen ihre Wunden heyle. Diese Gedult ist gleichsam an statt der Wunderzeichen / und macht dem H. Evangelio einen grössern Namen und Ansehen / als die Wunderzeichen selbst. Eben hierzu sagt der weise Salomon Proverb. 16. Das man die Lehr eines Menschen für wahrhaftig schätzet/wan er gedultig ist. Der H. Paulus da er seinen Apostolischen Veruff mit gewissen Wahrzeichen erweist / thut die Gedult höher schätzen / und den Wunderzeichen vorziehen. 2. Corinth. 12. *Signa Apostolatus mei in patientia, in prodigiis.* Welches gar wohl jener Geistlicher/von welchem Cassianus redt Collat. 11. wahr genommen. Dan als er zu Alexandria predigte/übel geschändet und geschmähet / und endlich von den Heyde gefragt wurde/was Christus für Widerwerck

P
aufhren

I. I.
II